

- 1 -

# Der Enzthäler.



Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 1.

Neuenbürg, Donnerstag den 1. Januar

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

## Zum Neuen Jahr 1891.

Behab' dich wohl, du altes Jahr,  
Hab' Dank für deine reichen Gaben;  
Wenn oft ein Tag uns bitter war,  
Sollst unsern Dank du dennoch haben.

Viel Segen hast du ausgestreut,  
Und warst ein rechter Sorgenbrecher;  
Wenn mancher auch mit Herzeleid  
Bescheid gethan am Leidensbecher,

So hat's dich doch nicht gefehlt,  
An Sonnenschein und guten Tagen;  
Wer Freud' und Leid zusammenzählt,  
Kann leicht die Last des Lebens tragen.

Willkommen uns, du neues Jahr,  
Das Profit fliegt von allen Zungen;  
Der Gratulanten flinke Schaar  
Kommt rechts und links herbeigesprungen.

Manchmal so süß, wie Honigseim,  
Der Glückwunsch fliegt von glattem  
Munde,

Und ist's vorbei, so geht man heim,  
Die Farbe hält — kaum eine Stunde.

Wenn uns das neue Jahr zum Gruß  
Bescheert aufrichtige Gedanken,  
So werden wir mit festerem Fuß,  
Hineingeh'n in die offenen Schranken.

Und wenn das liebe eig'ne Ich  
Auf seine Wünsche mehr verzichtet,  
Auch And're duldet neben sich,  
So wird von selbst viel Streit geschlichtet.

Ob auf dem großen Markt der Welt,  
Die Rechenkunst mit kühnen Sprüngen  
Auf G'ratwohl den Disconto stellt  
Und will des Tages Angst bezwingen,

Bergeblich ist's der Zeiten Gunst  
Mit Spekulieren zu erkaufen  
Und nach des Glückes blauem Dunst  
In atemloser Hast zu laufen.

Berschon' uns liebes neues Jahr,  
Mit allen schwindelnden Entwürfen,  
Und mach' es uns von Neuem klar:  
Gott weiß und giebt, was wir bedürfen!

Zu dem, was er uns zugehacht,  
Gieb uns Genügsamkeit und Frieden,  
Und gieb ein Licht in dunkler Nacht  
Dem Traurigen, dem Lebensmüden!

Und wem du drückst die Augen zu,  
Den laß' getrost zur Heimat gehen,  
Und da, wo man ihn legt zur Ruh,  
Des stillen Friedens Palme wehen!

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums  
des Innern vom 19. Dezember 1890 betr.  
den Vollzug des Invaliditäts- u. Alters-  
versicherungsgesetzes (Amtsblatt S. 445)  
hiemit besonders aufmerksam gemacht.

Die schon durch oberamtlichen Erlaß  
vom 23. Dezember d. J. angekündigte  
persönliche Revision der Vorarbeiten wird  
in den ersten Tagen des Monats Januar  
stattfinden, worüber weitere Mitteilung  
folgen wird.

Den 30. Dezember 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

#### Biehmarkt-Verbot.

Der auf 5. Januar 1891 anberaumte  
Biehmarkt in Pforzheim ist wegen  
Verbreitung der Maul- und Klauenseuche  
verboten worden.

Den 31. Dezember 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

#### Geschäftsstunden der Oberamts- Sparkasse.

In Folge Uebertragung der Stellver-  
tretung der Oberamtspflege an den  
Oberamtsparcaffier sind die Kassenzeiten  
der Oberamts Sparkasse bis auf Wei-  
teres auf

**Montag, Mittwoch und Samstag**  
beschränkt worden.

Den 31. Dezember 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

#### Die K. Pfarrämter

werden hiemit aufgefordert, die Geburts-  
listen der im Jahr 1871 geborenen Kinder  
männlichen Geschlechts bis zum 15. Januar  
1891 den Ortsvorstehern ihrer Gemeinden  
zur Anfertigung der Rekrutierungs-Stamm-  
rollen zu übergeben.

Formularien zu den Geburtslisten wie  
auch zu den Geburtscheinen können von  
dem Oberamt bezogen werden.

Den 30. Dezember 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

In Folge der Weiterverbreitung der  
Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde  
Brötzingen hat das St. Bad. Bezirksamt  
Pforzheim über die Gemarkung Brötzingen  
Sperrung gemäß § 4 der bad. Verordnung  
vom 6. Mai 1885 betr. die veterinärpoli-  
zeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs  
verfügt.

Den 29. Dezember 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

#### Bekanntmachung

des Vorstands der Württ. Invaliditäts-  
und Altersversicherungsanstalt, betreffend  
die Verkaufsstellen für die Beitragsmarken  
der Invaliditäts- und Altersversicherungs-  
Anstalt.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kennt-  
nis gebracht, daß die Beitragsmarken der  
Württ. Invaliditäts- und Altersversiche-  
rungs-Anstalt und zwar sowohl die Marken  
der vier Lohnklassen als die Doppel-  
marken bei sämtlichen königlichen Post-  
betriebsstellen des Landes (Postämtern  
und Postagenturen) sowie bis auf weiteres  
bei den Landpostboten gekauft werden  
können. Der Verkauf durch die Landpost-  
boten ist übrigens auf kleine Beträge für

die freiwillig Versicherten und diejenigen Personen beschränkt, welche nicht in einem regelmäßigen Arbeits- und Dienstverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber oder Dienstherrn stehen, oder deren Beschäftigung durch ihren Zweck oder im voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als eine Woche festgesetzt ist. Ausdrücklich untersagt ist den Landpostboten der unmittelbare Verkauf von Marken an Fabrikanten und Unternehmer größerer Betriebe, welche ihren Bedarf von den Postbetriebsstellen beziehen können.

Aus diesem Anlaß wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeitgeber und Dienstherrschaffen für solche versicherungspflichtige Personen, für welche die Versicherungsbeiträge bei den Arbeitgebern z. eingezogen werden, d. h. für solche, welche einer Orts- (Bezirks-) Krankenkasse oder einer Innungs- oder Gemeinde- krankenkasse, einer Gemeinde- krankenkasse, einer Gemeinde- krankenkasse, einer Gemeinde- krankenkasse (z. B. Dienstboten) angehören, oder welche bei den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung nach deren Bekanntmachung besonders anzumelden sind, selbst keine Marken käuflich erwerben müssen.

Stuttgart, 28. Dez. 1890.  
Bockshammer.

Revier Langenbrand.  
**Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf**

von vormittags 10 Uhr an auf dem „alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Schleisweg, Altenrain, Hardberg, Kolenhardt des Distr. Hengstberg, Nord. Eichberg des Distrikts Gröbelberg, sowie Scheidholz der Gut Langenbrand und zwar am

Freitag den 9. Januar 1891  
(erster Tag)

1. Stämme:

- 377 Nadelholzstämme II.—IV. Kl. mit 146 Fm., 1491 dto. V. Kl. mit 199 Fm., worunter 114 Lärchen mit 12 Fm.
- 15 Nadelholzstämme I.—III. Kl. mit 10 Fm., 16 Birken II. Kl. mit 2 Fm.

2. Stangen: Lärchen:

- 20 Hopfenstangen I. Kl.,  
Fichten:  
40 Hopfenstangen I. Kl., 30 II. Kl.,  
95 Reiskstangen I. Kl., 165 II. Kl.,  
90 III. Kl., 20 IV. Kl., 30 V. Kl.
- Weißtannen:  
95 Werkstangen II. Kl., 25 III. Kl.,  
280 Hopfenstangen I. Kl., 720 II. Kl.,  
340 III. Kl.,  
350 Reiskstangen I. Kl., 2340 II. Kl.,  
2380 III. Kl., 2450 IV. Kl.,  
1500 V. Kl., hierunter 1270 bezw. 1240 Flohwied.

Sämtliches Holz ist angerückt.

Samstag den 10. Januar  
(zweiter Tag)

1. Beugholz:

- 3 Nm. Eichen-Anbruch, 1 Nm. birz. Prügel, 1 Nm. buch. Scheiter, 5 Nm. dto. Prügel, 8 Nm. dto. Anbruch, 13 Nm. Nadelholz-Scheiter, 177 Nm. dto. Prügel, 338 Nm. dto. Anbruch.

2. Nadelkreißig unaufbereitet geschägt zu 170 Wellen.  
Sämtliches Holz ist angerückt.

**Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten**

wurden weiter gelöst von:

- Herrn D.A.-Tierarzt Böpple.
- „ Oberamtmann Hofmann.
- „ Sensenschmied Rade.
- „ Hermann Lutz jr.
- „ Stadtbaumeister Link.
- „ Amtmann Pommer.
- „ Karl Pfister.
- „ Eugen Seeger.
- „ Bahnhofsverwalter Schwemmler.

Frau Wiv. Zeller.

Den 31. Dezember 1890.

**Privatnachrichten.**

**Oberamtsparkasse Neuenbürg.  
25000 Mark**

sind in beliebigen Posten gegen Sicherheit in Unterpfänder oder Faustpfänder zum Ausleihen verfügbar.

Güterzieher werden nach Abzahlung von 1/3 des Kaufschillings ohne Provision angenommen.

Den 30. Dezember 1890.

Kassier Kübler.

**Unterniebsbach.**

**Danksagung.**

Bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters **Gemeindepfleger Ott** durften wir so viele Beweise herzlicher Teilnahme erfahren, daß wir uns gedungen fühlen, hiemit öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen. Wir danken dem verehrl. Militärverein von hier, dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, den Sängern und Allen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Wildbad.**

Ein schweres gut erhaltenes **Schiedmayer'sches**

**Tafelklavier**

mit gutem Ton, hat aus Auftrag billig zu verkaufen

Christ. Pfau, Kaufmann.

**Zum Neujahrstag**

**Ausich von hochfeinem**

**Bockbier**

bei

**E. Wild** z. Wilhelmshöhe.



**Mädchen-Gesuch.**

Ein jüngeres ehrliches Mädchen kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei **Wild zur Wilhelmshöhe.**

**Formulare**

zu **Anzeigen über den Eintritt von Dienstboten, Lehrlingen, Gehilfen** zc. (Reg.-Bl. Nr. 24) sind zu haben bei

**G. Mech.**

Neuenbürg.

**Eine gesunde seidene Cravatte**

kann in Empfang genommen werden bei **Frau Rupp's.**



**1-2 Mitleser**

zum **Schwäb. Merkur** gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Das Wichtigste**

aus dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 betreffend die **Invaliditäts- u. Altersversicherung** für Arbeitgeber, Dienstherrschaffen, Arbeiter und Dienstboten in übersichtlicher Weise zusammengestellt von Regierungsrat Reisle. Dies Schriftchen ist zum Verlagspreis von 25 J zu haben bei **G. Mech.**

**Gruis'sches**

**Augenwasser!**



General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke** Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.



Original des ursprünglichen Erfinders.

**Zum**

Wiederrum seinen zahlreichen und im Ozean nur — unterzug und wir haben unseres Lebens Als die A schwundenen Z wir demselben von ihm erhoff läßt, pflegen w daß Gutes und und Trauriges

Unter dem wir unser täg die Erde gab is durften. Mann nicht in freun und vielerorts von einem gl sprechen, denn a tarereignissen und es bewährt jede Zeit auch

Blättern wi zurück und verz der wichtigsten niffe: Gleich de ein unfreundlich noch immer die bßer Gast. Am Augusta unverg Februar und M zur international frage (Eröffnung am 15. März) Welt auf sich, n haben Reichstag in Aufregung hatten. Ein E Welt auf lange der am 18. Mär Rücktritt des Bismarck kurz feste.

Im April b umfassende Strei fürchtungen, die zum Arbeiterfeier knüpften, Aufre unbegründet erw die Reisen Kaiser bewußtes Eingre des politischen den Dank der L land kam im N

Ende Juni sa fest, im Juli das in Berlin, im A fest in Wien stat eignisse von erinn nicht zu vergesse deren Jubel bege Traurige Tag Regensfluten und teten schweren U Unglück und Za zur Folge und h zenen teilweise a holt. Eine wirt deutete die im F hast auftretende liche Waldbestand



**hen-Gesuch.**  
ehrliches Mädchen kann  
4 Tagen eintreten bei  
Bild zur Wilhelmshöhe.

**ormulare**  
ber den Eintritt von  
ehrlingen, Gehilfen  
eg. Bl. Nr. 24)

**G. Mech.**  
nenbürg.  
ene seidene Cravatte  
ag genommen werden bei  
Fran Rupp.



**Mitlejer**  
Mercur gesucht.  
bei der Exped. d. Bl.

**Wichtigste**  
gefasst vom 22. Juni 1889  
betreffend die  
**u. Altersversicherung**  
für  
Herrschäften, Arbeiter  
Dienstboten  
Weise zusammengestellt von  
Rungsrat Restle.  
ist zum Verlagspreis von  
**G. Mech.**

**ruis'sches**  
**nwasser!**

**General-Vertrieb**  
**Sicherer'sche**  
**Apotheke**  
Heilbronn a.N.  
Seit 1785 bewährtes  
und bestes Heilmittel  
gegen Augenkrankheiten,  
Augenentzündungen und  
schwache Augen.  
Kein Gehörmittel,  
daher Verkauf auf  
Antrag vom K.  
Württ. Medicinal-  
Collegium stets  
gestattet.  
Preis:  
das Glas 70 Pf.  
mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von  
Altesten  
Jüngster Zeit  
aus allen  
Kreisen bewei-  
sen den Erfolg  
bei dessen An-  
wendung.  
An Orten, wo  
dasselbe nicht  
zu bekommen,  
wende man sich  
direct an obige  
Niederlage.

**Kronik.**

**Zum Jahreswechsel.**

Wiederum scheidet sich ein Jahr an, seinen zahlreichen Vorgängern zu folgen und im Ozean der Zeit — ein Tropfen nur — unterzugehen. Noch wenige Stunden und wir haben wieder einen Markstein unseres Lebens hinter uns.

Als die Morgenröte des nun entschwindenen Jahres anbrach, da jubelten wir demselben froh entgegen, das Beste von ihm erhoffend; nun da es uns verläßt, pflegen wir Abrechnung und finden daß Gutes und Schlimmes, Erfreuliches und Trauriges sich die Wage halten.

Unter dem Horte des Friedens konnten wir unser tägliches Brod gewinnen und die Erde gab ihren Kindern, was sie bedurften. Mannigfaches aber wird wiederum nicht in freundlichem Gedenten bleiben und vielerorts auch hat man keine Ursache von einem glücklichen Jahre 1890 zu sprechen, denn an Unglücksfällen, Elementarereignissen u. war leider kein Mangel und es bewährte sich wie immer noch, daß jede Zeit auch ihre Plage habe.

Blättern wir in dem Jahrbuche 1890 zurück und verzeichnen wir daraus einige der wichtigsten Ereignisse und Vorkommnisse: Gleich der Beginn des Jahres war ein unfreundlicher. Wochenlang herrschte noch immer die Influenza, ein ungebeterer böser Gast. Am 7. Januar starb Kaiserin Augusta unvergesslichen Andenkens. Im Februar und März zogen die Bestrebungen zur internationalen Regelung der Arbeiterfrage (Eröffnung der Berliner Konferenz am 15. März) die Augen der ganzen Welt auf sich, nachdem die zuvor stattgehabten Reichstagswahlen unser Vaterland in Aufregung und Spannung versetzt hatten. Ein Ereignis, das die gesamte Welt auf lange hinaus beschäftigte, folgte, der am 18. März zur Thatfache werdende Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck kurz vor seinem 75. Geburtsfeste.

Im April bot die fast alle Gewerbe umfassende Streikbewegung Stoff zu Besürchtungen, die sich nicht weniger an den zum Arbeiterfeiertag proklamierten 1. Mai knüpften, Aufregungen, welche sich als unbegründet erwiesen. In den Juli fallen die Reisen Kaiser Wilhelms, dessen zielbewusstes Eingreifen auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens den Dank der Nation verdient. Helgoland kam im August ans deutsche Reich.

Ende Juni fand das Ulmer Münsterfest, im Juli das deutsche Bundeschießen in Berlin, im August das Bundesjägerfest in Wien statt, alles festlichfrohe Ereignisse von erinnerungswerter Bedeutung, nicht zu vergessen des heuer mit besonderem Jubel begangenen Sedantages.

Traurige Tage brachte der September. Regensfluten und Ueberschwemmungen richteten schweren Schaden an und hatten Unglück und Jammer an vielen Orten zur Folge und haben sich solche Trauerzügen teilweise auch im November wiederholt. Eine wirtschaftliche Kalamität bedeutete die im Juli und August massenhaft auftretende Ronne, der mancher herrliche Waldbestand zum Opfer fiel.

Schließen wir unsern Rundblick mit einigen freundlichen Bildern und nennen wir das am 26. Oktober stattgehabte 90. Geburtsfest Moltkes, an dem Alldeutschland freudigen Anteil nahm und die in den November fallende Publikation der der gesamten Menschheit zum Segen reichenden Erfindung Dr. Robert Kochs, den den Ihrigen zu nennen die deutsche Nation stolz sein kann. Auch der im Dezember vorgenommenen Volkszählung sei als einem nicht unwichtigen Ereignis Erwähnung gethan.

Viel ist geschehen, viel gewirkt worden in dem nun ablaufenden Jahre, aber noch vieles ist zu thun übrig. Der Flügelschlag eines neuen Jahrhunderts läßt sein Wehen verspüren, ins letzte Jahrzehnt des alten treten wir ein. Da gilt es denn rüstig weiterzubauen am Guten, zu wehren dem Schlimmen, wo es sich breit machen möchte. Das ist die Aufgabe eines jeden Zeitgenossen, mit thätig zu sein an dem nimmerruhenden Webstuhl der Zeit, thätig zu sein, in erhaltendem, förderndem Sinne.

Aber über all' dem Großen u. Schönen, was menschlicher Scharfsinn, menschliches Wollen und Können vollbracht und zu vollbringen sich anstreckt, sollen wir Den nicht vergessen, vor dem Tausend Jahre doch nur ein Tag sind, und darum wollen wir dem neuen Jahre den Geleitspruch geben: „Mit Gott fang an, mit Gott hör' auf!“ Wohl jedem, der das von sich auch in Beziehung zu dem alten Jahre sagen kann.

Und damit nun allen lieben Lesern ein herzliches „Glück auf“ zum neuen Jahr!

**Deutschland.**

**Köln, 29. Dez.** Von dem Rohstofflager der Kölner Baumwollspinnerei wurden durch eine Feuersbrunst 1000—1200 Ballen Baumwolle vernichtet. Die Ursache des Brands bestand darin, daß Arbeiter bei dem Versuche, die Gasleitung aufzuhalten, den Baumwollballen mit einer Lampe zu nahe gekommen waren. Der Betrieb ist nicht gestört.

Der ganze Untersee des Bodensees ist zugefroren, so daß er von Radolfzell bis in die Schweiz mit Schlittschuhen befahren werden kann.

**Württemberg.**

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs haben sich der mit der Führung des Armeekorps beauftragte Generalleutnant von Wölkern, sowie der Kommandeur des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 20, Oberst Krummacher, heute nach Berlin begeben, um Sr. Maj. dem Kaiser zum neuen Jahre die Glückwünsche des Armeekorps, bezw. Seines Regiments zu überbringen.

Graf v. Zeppelin Generalleutnant, General à la suite Seiner Majestät des Königs, wird unter Belassung in diesem Verhältnis von dem Kommando nach Preußen enthoben und in Genehmigung seines Abschiedsgelüches mit Pension zur Disposition gestellt unter Verleihung des Kommenthurkreuzes I. Klasse des Friedrichs-Oрдens.

**Stuttgart, 29. Dez.** 3. Maj. die Königin veranstaltete gestern Nachmittag für die Prinzessinnen Töchter, Ihrer Kais. Hoheit der Frau Herzogin Wera im Spiegelsaal des K. Schlosses und den anstoßenden Räumen einen „Kinderball“ wozu 80 Einladungen (an hoffähige Familien bezw. deren Kinder) ergangen waren. Der Ball verlief glänzend und dauerte von 3—7 Uhr abends.

Auf die Bekanntmachung, welche die Einziehung der Postwertzeichen älterer Art betrifft, machen wir unsere Leser nochmals aufmerksam. Dieselben können noch bis zum 3. Januar 1891 zur Frankierung von Postsendungen verwendet werden. Vom 1. Februar ab verlieren sie ihre Giltigkeit, können aber bis 31. März 1891 umgetauscht werden.

Der Schnellzug Nr. 1 (Stuttgart ab 3.15 morgens) ist heute früh bei der Einfahrt in den Bahnhof Ehlingen infolge des Bruchs einer Weichenzunge entgleist. Der Unfall hatte glücklicherweise keine ernstlichen Folgen. — Auch aus Ludwigsburg ist gemeldet, daß heute früh bei Durchfahrt des Orientexpresszugs B infolge der starken Kälte eine Weichenzunge gebrochen ist, ohne daß aber eine Entgleisung eingetreten wäre.

Ulm, 30. Dez. Zugmeister Ruf aus Aalen ist heute früh aus dem um 6 Uhr 25 Min. hier abgegangenen Personenzug nach Aalen in der Nähe der Station Langenau zwischen die Wagen auf die Schienen gefallen, er wurde überfahren und blieb alsbald tot.

Reutlingen, 29. Dez. Die Baur'sche Kunstmühle in Fullingen wurde von Kunstmühlebesitzer Kommel in Bisingen a. d. E. zum Preise von 280 000 M käuflich erworben.

Bei einer am 21. ds. abgehaltenen Versammlung wurde von ca. 35 Kundenmüllern von Nagold und der Umgebung folgende Vereinbarung getroffen: Mit Rücksicht auf die erhöhten Betriebskosten überhaupt, sowie besonders wegen vermehrter Ausgaben für Kranken-, Unfall- und Altersversicherung wird vom 1. Januar 1891 an von dem zu vermahenden Fruchtquantum der zwölfte Teil als Miltel entnommen. Den Müllernechten ist das entsprechende Trinkgeld, wie üblich, zu verabreichen.

**Ausland.**

**Rom, 30. Dez.** Der Papst beklagte sich gegenüber mehreren Bischöfen über den erheblichen Rückgang des Peterspfennigs, der im Jahr 1890 eine halbe Million weniger ergab als 1889.

In Rußland herrscht bei ungewöhnlich hohem Luftdruck bittere Kälte. Am Christfest hatte Moskau —23°, am Stefanstag —26°. Bereits hat sich das Gebiet strengen Frostes westwärts ausgedehnt. In Ostpreußen hat sich die Kälte von —8° am Christfest auf —23° am Stefanstag, in Westpreußen auf —14° gesteigert. Auch in Norddeutschland hat schon eine empfindliche Zunahme der Kälte begonnen.



Miszellen.

Um eine Grafenkrone.

Von W. Wosbach.

(Nachdruck verboten.)

Der Schnellzug hielt in N. „Fünf Minuten Aufenthalt!“ rief der Schaffner, während er eine Thüre in einem Wagen 2. Klasse öffnete, in welchem 3 Offiziere saßen.

„Fünf Minuten ist zu kurz zum Aufstehen und zu lange zum Sitzenbleiben“, bemerkte der jüngste davon, ein Lieutenant in Infanterieuniform, der wohl kaum mehr als zwanzig Jahre zählen mochte. Seine ganze Erscheinung hatte noch etwas Unfertiges, was aber keinem unangenehm aufgefallen wäre, der ihm in die hübschen blauen Augen gesehen hätte, die so lebhaft alles fixierten, was auf dem Perron vor sich ging. „Donnerwetter, ist die hübsch, ich bitte Dich Edgar, schau einmal! Herrlich, viel schöner als unsere Primadonnen! Da vergeht Dir der Weiberhaß!“

„Du würdest mich verbinden, wenn Du mich in Ruhe ließe! Du weißt, ich bin heute weniger als je für Deine Narrenpossen empfänglich!“ Der diese Worte sprach, war der Bruder des jungen Lieutenants obwohl ganz der Gegensatz von diesem. Aus seinen Augen blickte nur Würde und ruhige Besonnenheit, während seine kraftvolle Gestalt jedem imponieren mußte auch wenn sie nicht in der kleidsamen Uniform eines Manenrittmasters gesteckt hätte.

„Sie ist wirklich wundervoll“, ließ sich der dritte Herr jetzt vernehmen, der unterdessen ans Fenster getreten war; „aber nun zurück! sie kommt in unsern Wagen; das wird interessant! vielleicht erfährt der junge Heißsporn, wer sie ist.“

„Rasch einsteigen, mein Fräulein, dieser Wagen ist beinahe leer“, rief der Schaffner.

„Adieu, liebe Klara, adieu, liebe Emmy; ach weint nicht zu sehr; wir werden uns ja bald wieder sehen.“ Dann ein Kus, noch ein zweiter, und die schöne Unbekannte sprang in den Wagen. Die Thüre flog zu; ein Pfiff und der Zug setzte sich in Bewegung. So lange man noch eine Spur vom Bahnhof sehen konnte, stand die junge Dame am Fenster und winkte mit ihrem Tuch, während die Herren die Zeit benützen, um sie zu mustern. Aber sie mochten noch so kritisch sie betrachten, sie fanden nur schönes an ihr. Ihre Figur war nur mittlerer Größe aber von einem Ebenmaß, wie man es schöner nicht wünschen konnte. Wundervoll blauschwarzes Haar quoll in Locken auf ihre Schultern und Nacken; das scharfgeschnittene Gesicht war wie aus Marmor gemeißelt; nur ein zartes Rot verriet, daß Blut darin pulsierte. Ihre schönen grauen Augen aber blickten voll Wehmut nach der Heimat zurück, während ein paar Thränen sich in die langen Wimper hängten und wie Taupropfen erglänzten. Jetzt wollte sie das Fenster schließen, aber es ging nicht, so sehr sie sich auch anstrengen mochte. Im gleichen Moment sprang der junge Lieutenant auf, um ihr zu helfen, wurde aber von seinem älteren Bruder etwas unsanft

auf das Polster zurückgedrängt, während dieser selbst zu Hilfe eilte.

„Sie erlauben, gnädiges Fräulein.“

Bereitwillig trat die junge Dame zurück und mit einem kraftvollen Ruck war das Fenster geschlossen.

„Rittmeister, Graf von Elpen“, stellte sich der junge Mann vor.

Einen Moment war es, als wäre jeder Blutstropfen aus ihrem Gesicht verschwunden; dann aber bedeckte es helles Rot; leicht verneigte sie ihr Köpfchen und sank dann aufs Polster hin, um ihren Hut vom Kopfe zu nehmen und ihre Augen wie zum Schlaf zu schließen. Einen Augenblick blieb der Graf vor ihr stehen; als aber keine Antwort erfolgte, lehrte er ruhig, als wäre nichts geschehen, an seinen Platz zurück. Obwohl sein Bruder ein schadenfrohes Lächeln nicht unterdrücken konnte, hielt er doch seine Spottlust zurück, da er fühlen mochte, wie unschuldig jede Anspielung gewesen wäre der Unbekannten gegenüber, die offenbar nicht ins Gespräch gezogen werden wollte.

„Billet vorzeigen, wer eingestiegen ist; nach N. abgeben. Sie haben 5 Minuten Aufenthalt!“

„Wann werde ich wohl in Berlin ankommen? und hat dieser Zug wohl Anschluß an den Hamburger?“

„Gewiß, Sie kommen 10 Uhr 4 in Berlin an; der Hamburger Zug geht 54 Minuten später ab.“

„Ich danke schön, erwiderte die junge Dame und machte es sich wieder so bequem als möglich.“

(Fortsetzung folgt.)

(Wie der junge Rechtsanwält Schlaucherl für sich Reklame macht.) Er erläßt in der Zeitung folgende Annonce: „Gestern blieben auf meinem Bureau 18 Regenichirme stehen. Die geehrten Eigentümer werden gebeten, sich dieselben in den Büreaustunden von 4—6 Uhr abholen zu wollen. Schlaucherl, Rechtsanw. (H. Bl.)“

Der Briefträger, Postboten und Blattträger Neujahrswunsch!

Viel Neugleiten giebt's im Jahr, Und jeder möcht sie wissen. — Die Zeitung will, das ist ja klar, Doch Niemand gerne missen. —

Da bin ich wohl die Hauptperson, Ich trag sie täglich aus Und bringe um geringen Lohn Das Neueste ins Haus! —

Nicht scheu' ich Regen, Sturm und Schnee, Auch nicht des Sommers Hitze! — Und thun mir auch die Füße weh', Gehst doch nicht aus mein Wig!

Und b'jonders jetzt am End' vom Jahr' Durchheil' ich froh die Stadt; Bring' meine besten Wünsche dar, Heli' weiter Gottes Rat!

Und gebe, daß ich Botschaft bring', Stets freud'ge nur ins Haus, Dann fällt bei Hoch und bei Gering Für mich auch was — heraus!

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Nech in Neuenbürg.

1890 Zum Jahreswechsel, 1891

Ein neues Jahr steht vor der Schwelle, Es klopf an unsrer Thüre an, Sobald des alten letzte Welle Verschläng der Zeitendeean.

Nun giebt es wieder Schicksalsfragen, Ein jeder hätte gern Bescheid, Ob Freud' ihm in den künft'gen Tagen Beschieden werde sein, ob Leid.

Und wieder fängst Du an zu schmieden An deinem weitem Zukunftsplan. Als küm' es, armer Mensch, hienieden Auf deinen eignen Willen an.

Berzichte, selber zu gestalten Dir deine künft'ge Lebensbahn, Und nimm von einem höhern Walten, Was dir bestimmt ist, willig an.

Doch Wünsche dürfen wir wohl hegen Beim Eingang in das neue Jahr, Vielleicht kommt's huldreich uns entgegen Und reicht uns, was wir bitten, dar.

Drum tritt denn ein in uns're Mitte! Kannst du, mach' uns're Wünsche wahr! Wir grüßen dich nach alter Sitte Mit fröhlichem: „Prosit Neujahr!“

Gewähre allen alles Gute, Was man sich selbst nur wünschen kann; Gesundheit jedem kranken Blute, Und Glück und Segen jedermann!

Und wo ein Herz von Gram umfangen Seufzt in des langen Winters Nacht, Das finde in des Frühlings Prangen Trost, der es wieder fröhlich macht.

Doch weil ja nicht durch's ganze Leben Das Glück uns lacht, so halt' bereit, Wir können's brauchen, auch daneben Die nötige Zufriedenheit.

Bewahre unsern deutschen Markten Des holden Friedens kostbar Pfand, Daß es im Innern mag erstarken, Umschlungen von der Eintracht Band.

R. W

Gemeinnütziges.

Rettung von Pferden aus Feuer- gefahr. Es ist bekanntlich schwer, die Pferde zum Verlassen ihres Stalles zu bewegen, wenn ihnen Feuerchein entgegenleuchtet. Man hat aber die oft bestätigte Erfahrung gemacht, daß sie gefattelt oder angehirrt sich ohne Schwierigkeit hinausführen lassen. Denselben Erfolg soll es haben, wenn man den Kopf der Pferde mit einem nassen Sad oder einer Decke einhüllt, so daß sie den Feuerchein nicht sehen. (L.-Sch.-Corr.-Bl.)

Witwastliches Wetter

am Mittwoch den 31. Dez.

Die allgemeine Wetterlage hat noch keine wesentliche Aenderung erfahren. Ein schwaches Minimum liegt über dem Golf von Biskaya und verursacht auch in Süddeutschland ein langsames Zurückgehen des Barometers anderseits aber auch fortgesetzt östliche bis nordöstliche Winde, welche scharfen Frost und heiteres Wetter im Gefolge haben. Demgemäß wird das alte Jahr schließen und das neue beginnen mit fortgesetztem scharfem Frost und Ueberwindung der Frühnebel (in den Niederungen) mit hellem Wetter. Solange nicht im Nordwesten ein Luftwirbel auftritt, der nach der Ostsee wandert, ist an einen Witterungsumschlag nicht zu denken und das gegenwärtige Wetter dürfte voraussichtlich die ganze Woche hindurch anhalten.

Die nächste Nummer (Sonntagsblatt) erscheint am Samstag früh.

Anzeige

Nr. 2.

Erscheint Dienstag im Bezirk viertel

An die

Unter Hinweisung im § 46 10 der Wehrordnämter daran erin Auszug aus dem 1890 enthaltend fallen männlicher geborener Person jahr noch nicht längstens bis mit der Bezeichnung zustenden, event. statten.

Den 30. De

R. Amtsges

An die

Dieselben ha berichten, wenn schluß des Geschäftung im vorigen Den 2. Janu

Re

Geschäftsstund

In Folge Ue tretung der Obe Oberamtsparlaffi der Oberamts teres auf

Montag, Mit beschränkt worden

Den 31. Deze

Ne

Die Herren

werden ersucht, so vorgenommen ha mäßigen, auf 31 fallenen Privatim spätesten hieher einzureichen Den 2. Janu

